

Die Losung zum 11.11.2024:

**Die Israeliten werden umkehren und den HERRN, ihren Gott, suchen, und werden mit Zittern zu dem HERRN und seiner Gnade kommen in letzter Zeit.** (Hosea 3,5)

Dazu der Lehrtext: **Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.** (Matthäus 7,8)

Ich darf ganz herzlich gratulieren, zum Geburtstag, nämlich dem lieben Lektor Robert, meinem lieben Vorgänger im Amt des Hornbacher Pfarrers, Klaus, allen anderen, die das Glück oder Pech haben zu Beginn der Faschingszeit geboren zu sein, und mir selbst. Ich feiere diesen Geburtstag mit besonderer Freude: denn die Zahl die nun an zweiter Stelle steht – ja, auch wenn es meine Grundschüler manchmal nicht glauben möchten: ich bin bereits im zweistelligen Bereich! – also die zweite Ziffer ist in diesem Lebensjahrzehnt noch ein Jahr länger kleiner als die erste. Ein hübsches Rechensporträtsel zu Beginn der Andacht mit einem kleinen Tipp, um das exakte Geburtsdatum herauszufinden: älter als ein halbes Jahrhundert, aber so alt wie Beethoven minus 200 bin ich nun. Geschenke bitte auf der Treppe ablegen oder klingeln oder anklopfen, dann gibt's Tee oder Kaffee und einen Keks als Belohnung.

Manche finden ich sei ein Scherzkeks, andere können mit dem, was ich meinen Humor nenne, nicht allzu viel anfangen, die finden das eher *peinlich*. Aber wer mich gut kennt, wie die bedauernswerten Mitglieder meiner Familie, weiß, dass ich in Wirklichkeit so *richtig peinlich* bin. Dabei habe ich auch meine Vorzüge: mit ist nämlich *kaum etwas peinlich*. Das kann auch ein Vorteil sein. Zum Beispiel habe ich wenig Angst mich zu blamieren. Ich kann Fehler machen und den Kurs wieder korrigieren, ohne dass ich mich allzu sehr schäme. Ich kann Entschuldigung sagen, wenn ich etwas verbockt habe, ohne meine Ehre zu verlieren. Ich kann gut *Bitte* sagen, wenn ich etwas möchte, und *Danke*, wenn ich etwas bekomme. Das ist gar nicht so schlecht: auf diese Weise sind mir schon einige Dinge zuteil geworden, und meiner Kirchengemeinde auch, die wir nicht erhalten hätten, wenn ich den Schnabel gehalten hätte. Auch meine Kirche ist schon ein wenig in die Jahre gekommen, hat sogar noch ein paar Jahre mehr auf dem Buckel als ich, verjüngt sich aber auch immer wieder. Auch sie muss immer wieder den Kurs korrigieren, wenn sie nicht stehenbleiben und auf der Stelle treten oder gar absterben möchte. Viele frische Anfänger und junggebliebene Profis findet man dort, oft in Personalunion, die mit Humor und Wagemut, Gestaltungswillen und Verantwortlichkeit Leben in die Bude bringen. Zu solch einer Kirchengemeinde, zu den einzelnen Menschen darin, die ich lieb gewonnen habe, beglückwünsche ich mich ebenfalls bei dieser Gelegenheit.

So etwas habe ich lange gesucht: solch eine Art von Gemeinschaft mit Menschen, denen ich vertrauen kann. Und lange Zeit nicht gefunden. Bis ich mit ganzem Herzen darum gebeten habe, bis ich sie gesucht und gefunden habe, bis ich angeklopft habe bei meiner Kirche und mir die die Türen aufgetan wurden. Deshalb danke ich für und beglückwünsche ich mich auch zu meiner Kirche, die mir Heimat ist. Je älter ich werde, umso dankbarer werde ich: für meine Familie, die mich gelegentlich vielleicht peinlich und weniger lustig findet als ich mich selbst, aber dann doch liebt. Für meine Berufe, die mich erfüllen und ganz große Freude machen, für die leiblichen und geistigen Freuden, Essen und Trinken – ja, sogar Veganer essen gern und gut – für die Musik, die Kunst, Literatur und Film, und für den Glauben an Gott, der immer schon in mir angelegt war, mir aber ebenfalls relativ spät ans Herz gewachsen ist, den ich aber immerhin gesucht und gefunden habe. Das war keine Umkehr oder Rückkehr mit Angst und Zittern, sondern mit Freude. Und die hält an bis jetzt und darüber hinaus. Zeit für eine Party, eine Freudenfeier also, die Tür steht offen, heute und morgen... Herzlich willkommen. Amen.